Dienstag, den 30. April 1935

Nr. 117 Jahrgang 13

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen



Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4

Volksstimme für Teschen-Schlesien

England und der deutsche U-Boot-Bau.

Anfragen im englischen Unterhaus. — Die deutsch-englischen Marinebesprechungen auf Hitlers Wunsch vertagt.

London, 29. April. Der deutsche Marineattache, Kapitän Waßner, ist heute aus Berlin nach London zurückgekehrt und hatte mit dem Marine-Stabschef der britischen Admiralität, Admiral Chatfield, eine Unterredung. Kapitän Waßner teilte dem Vertreter der britischen Regierung mit, daß die deutsche Regierung die eingeleiteten Marineverhandlungen in London aus innerpolitischen Gründen vertagen möchte, bis der Reichskanzler Hitler eine große Rede halten und dem deutschen Volke die Gründe für den Beginn der deutschen Marinerüstungen darlegen wird. Die Marineverhandlungen werden daher in London erst am 16. und 17. Mai stattfinden.

In der Zwischenzeit kam die Frage der von der Regierung Hitlers beschlossenen Erbauung von 12 Unterseebooten zur Sprache. Auf eine diesbezügliche Frage bestätigte Sir John Simon, daß die Reichsregierung bekanntgegeben habe, an den Bau von 12 Unterseebooten von je 250 Tonnen Raumumfang heranzutreten. Die U-Boote würden in der bekannten Firma „Blohm und Voß" sowie in den Werften in Kiel und Stettin erbaut werden. Diese Frage, so sagte Simon, sei im Augenblick Gegenstand der Beratungen der maßgebenden englischen Stellen. Was die Eröffnung der Unterseebootschule in Kiel betreffe, so sei hierüber vorläufig keine offizielle Mitteilung gemacht worden. Auf eine Frage Chamberlains, ob England angesichts dieser neuerlichen Verletzung des Versailler Vertrages durch Deutschland den Völkerbund anrufen werde und ob die Marineverhandlungen mit Deutschland fortgeführt werden würden, erwiderte Simon, daß der Ernst der Sache eine Führung der Verhandlungen erfordere. Was jedoch die Frage der Ergreifung irgendwelcher Schritte betreffe, so könne im Augenblick noch nicht darüber gesprochen werden.

Eine Frage des Vertreters der Arbeiteropposition Thorne, ob Simon nicht der Meinung sei, daß ihm Hitler während der Gespräche in Berlin nicht die volle Wahrheit gesagt habe, ließ Simon bezeichnenderweise unbeantwortet.

Memelaussprache im Unterhaus.

London, 29. April. Die erste amtliche Erklärung über die neue englisch-französisch-italienische Note an Litauen in der Memelfrage wurde am Montag nachmittag vom englischen Außenminister Simon im Unterhaus abgegeben.

Simon sagte: „Mit den Regierungen Frankreichs und Italiens wurde in Stresa vereinbart, daß von den drei Mächten eine gemeinsame Mitteilung an die litauische Regierung gerichtet werden soll. Diese inzwischen übersandte Mitteilung erkennt zwar an, daß die litauische Regierung gewisse Schwierigkeiten beseitigt hat, erklärt aber, daß **die gegenwärtige Lage in Memel unvereinbar mit den Bedingungen des Memelstatuts** ist, in dem als Grundlage eines Regierungssystems das Bestehen und regelmäßige Funktionieren des Landtages und eines das Vertrauen des Landtages besitzenden Direktoriums vorgesehen ist. Die litauische Regierung ist daher aufgefordert worden, diese Lage „prompt" zu beenden und die Einsetzung eines solchen Direktoriums auf einer baldigen Sitzung des Landtages sicherzustellen."

Der Abgeordnete Oberstleutnant Moort fragte, ob der Außenminister angesichts des unbefriedigenden Verhaltens der litauischen Behörde die Einsetzung eines Oberkommissars vorschlagen wolle, der die Signatarmächte des Völkerbundes an Ort und Stelle vertreten soll.

Simon erwiderte, daß dieser Vorschlag eine Angelegenheit für den Völkerbund sei.

Der Arbeitervertreter Wedgwood fragte hierauf, ob daß in der Note ins Auge gefaßte Direktorium nach dem Nazi-Vorbild oder nach dem internationalen Vorbild gewählt werden solle.

Der Außenminister antwortete: Wedgwood ist hierlich mit den Bedingungen des Memelstatuts vertraut, in dem vorgesehen wird, daß das Direktorium so ernannt werden soll, daß es das Vertrauen des Landtags genießt.

Die weitere Frage, ob das Direktorium in irgendeiner Weise eine internationale Körperschaft sein soll, beantwortete Simon mit Nein.

Als Oberstleutnant Moor noch einmal auf seinen Vorschlag, einen Oberkommissar zu ernennen, zu sprechen kam, erwiderte Simon: „Es ist meiner Ansicht nach besser, die Antwort der litauischen Regierung abzuwarten".

Große außenpolitische Aussprache im Unterhaus am Donnerstag.

London, 29. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses teilte Premierminister Macdonald mit, daß die Regierung in der Donnerstagsitzung des Unterhauses eine grundsätzliche Erklärung zur außenpolitischen Lage abgeben werde, an welche sich eine außenpolitische Aussprache knüpfen werde. Sir John Simon teilte außerdem mit, daß auch der Beschluß des Völkerbundrates über die deutschen Rüstungen und seine eventuellen Folgen zur Sprache stehen wird.

Ein Protest gegen die englische Einmischungspolitik in Aegypten.

London, 29. April. Der persönliche Vertreter und Berater des Königs Fuad von Aegypten, Ibraschi Pascha, ist aus Protest gegen die von England gegenüber Aegypten geführte Politik zurückgetreten. Die Gründe zum Rücktritt Ibraschi Paschas werden durch ein Telegramm bekannt, das der frühere ägyptische Ministerpräsident Sidky Pascha an die Londoner „Times" gesandt hat. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Seit mehreren Monaten wird Buchstabe und Geist der Erklärung vom 28. Februar 1922, die die Unabhängigkeit Aegyptens anerkennt, durch unablässige und manchmal erniedrigende britische Einmischung in die inneren Angelegenheiten Aegyptens gebrochen. Die Einmischungen würden zulässig sein, wenn die öffentliche Ordnung und die Sicherheit der Ausländer gefährdet wäre, was aber keineswegs der Fall ist, Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Ursache der Streitigkeiten die Neigung ist, den alten Einfluß wieder zu gewinnen. Bedauerlich ist, daß die Vorurteile (gegen Aegypten) vor allem von Nützlichkeitserwägungen bestimmt werden. Als Freund Englands möchte ich dieses Land vor einer Politik warnen, die Entfremdung und Argwohn im Gefolge haben kann."

Rückgang der Arbeitslosigkeit in England.

London, 29. April. Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 15. April d. J. 2 044 460 Personen, d. i. um 109 410 Arbeitslose weniger, als am 25. März 1934.

Die französisch-russischen Paktverhandlungen.

Heute Abschluß der Besprechungen zu erwarten.

Paris, 29. April. Die Verhandlungen zwischen dem französischen Außenminister Laval und dem Sowjetbotschafter Potemkin wurden heute fortgesetzt. Die heutige Besprechung dauerte zwei Stunden. Wie Havas versichert, sind die Besprechungen zwar noch nicht abgeschlossen, doch ist bereits ein großer Schritt vorwärts getan worden, so daß ein Abschluß der Besprechungen schon am Dienstag erwartet werden kann.

Am Dienstag tritt außerdem der französische Ministerrat zusammen, auf welchem Laval Bericht über den Verlauf und das Ergebnis der Verhandlungen erstatten wird.

„Völker, hört die Signale..!"

Wohl zu keinem Zeitpunkt war der Hinweis auf diesen Kampfruf aus der „Internationale" mehr am Platze, als im Augenblick, wo sich die Fronten zu entscheidenden Schlachten rüsten. Fürwahr, es ist ein Völkermai, um dessen letzte Vollendung in dieser Zeitperiode zwischen Kapital und Arbeit gerungen wird. Noch ist man sich nicht in allen Ländern darüber klar, ob nun die Maifeier zur Besänftigung der Arbeiterklasse geduldet werden soll oder ob man sie selbst amtlich anordnet, um einen Schein der Arbeiterfreundlichkeit zu erwecken. Für die Geschäftemacher aller Nationen aber ist eine Gewißheit als eherne Tatsache gestellt, daß es ein Land gibt, mit dem man heute rechnen muß, wo die Internationale des Proletariats zur Nationalhymne erhoben wurde und wo unter roten Bannern und nicht zuletzt als Schauspiel vor den Vertretern der Bourgeoisie, das Volk, das russische Volk, seinen Mai feiert. Die braunen Machthaber in Berlin konnten aus Konkurrenzgründen nicht anders, als den ersten Mai anordnen. Nun, wir verschweigen nicht, daß es auch sogenannte Kulturvölker gibt, wie Holland, welches aus Neid gegen den Aufstieg der Arbeiterklasse wenigstens das Tragen roter Fahnen verbietet, oder wie Ungarn, wo man die Maifeiern untersagt und mit Zuchthaus alle jene bedroht, die die Internationale irgendwo anstimmen. Aber nichts ändert an der Tatsache, daß der 1. Mai heute ein Völkermai geworden ist.

Die Zeiten haben sich in den letzten Jahrzehnten gründlich gewandelt, seit man in Paris beschloß, den 1. Mai als einen Weltfeiertag zur Demonstration gegen Krieg, für die Demokratisierung der Völker, zu benutzen, hierbei den Achtstundentag zu fordern und den Menschen im Arbeiter zu erwecken, ihn auch zu einem solchen durch den Ausbau des Arbeiterschutzes zu gestalten. Die Verstaatlichung der Produktionsmittel war nebenbei ein weiteres Ziel in diesem großen Kampf, der der Arbeiterklasse eine bessere Zukunft erringen sollte. Aber auch der internationale Kapitalismus hat einen Strukturwandel erfahren, er hat durch den Weltkrieg eine ungeheure Niederlage erlitten, mußte Konzessionen über Konzessionen an die Proleten machen, und wir wollen nicht verschweigen, daß diese in ihrer sittlichen Erziehrung zum wahren Menschentum nicht ahnen konnten, daß sie einer Bestie Vertrauen schenkten, die die nächste Gelegenheit ausnutzte, um das internationale Proletariat durch den Faschismus niederringen zu lassen. Und aus diesem Grunde steht auch heute die Maifeier im Zeichen des Kampfes gegen Krieg und Faschismus, die heute untrennbare Bundesgenossen sind und im Kapitalismus ihren Schutzherrn haben. Was immer aus diesen drei Faktoren als Gegensatz aufkommt, es ist die die letzte Periode des sterbenden Kapitalismus, der es, trotz aller Wissenschaft, Technik und Kultur, nicht fertig gebracht hat, das wichtigste Objekt in der Erscheinungen Flucht, den Menschen, zu achten und seine Lebensbedingungen erträglich zu gestalten. Hier setzt die moderne Arbeiterbewegung ein und aus ihrem unaufhaltsamen Aufstieg, trotz aller Unterdrückung, trotz so mancher Niederlagen, entstand die Abwehr des internationalen Kapitals, um jene Zeiten wieder einzuführen, in denen man Herr im Hause war, und wer Knecht war, sich auch als Sklave der kapitalistischen Machthaber zu fühlen hatte.

Wir sind weit davon entfernt, Rußland als das Ideal eines Proletarierstaates hinzustellen, denn auch dort sind noch manche Dinge unvollkommen. Aber was hier Jahr um Jahr gesagt worden ist, daß die Industrialisierung zwangsläufig auch eine Demokratisierung nach sich ziehen muß, daß manche Dinge behoben werden müssen, die wenig mit sozialistischer Denkungsart zu tun haben und lediglich Formen der Diktatur in einer Uebergangsperiode sind — so stehen wir nicht an, dieses Rußland aus der Zarenherrschaft dem Rußland von heute gegenüber zu stellen, und jeder mag entscheiden, was sozialistische und absolutistische Zeitverhältnisse mit sich bringen. Und wir betonen gerade den Absolutismus, weil uns mancherlei Erscheinungen in Europa zeigen, daß die kapitalistische Sehnsucht nach diesen früheren Verhältnissen zurückdrängt. Sie werden diese vergangenen Zeiten nicht mehr auferstehen lassen können, so sehr auch ihr Bestreben danach ge-

tichtet ist. Die breiten Massen, die Kulturwerte schaffen, die den Reichtum erzeugen, sind vom „Gift des Sozialismus“ infiziert und man wird dieses Gift nicht mehr beseitigen, bis die Kapitalistenwelt zusammenstürzt. Und daß dieser Sturz nicht übermäßig lange auf sich warten lassen soll, darum feiert das Weltproletariat seinen Festtag zum Trotz aller, die sich einbildeten oder einbilden, eine Kulturbewegung durch gesetzliche Verbote beseitigen zu können.

Der 1. Mai ist aber nicht nur ein Tag gemächlicher Feiern, er ist Kampftag der Arbeiterklasse um ein besseres Morgen. Die Ziele, die sich der internationale Arbeiterkongreß in Paris 1889 gestellt hat, sind nicht restlos erfüllt, wenn wir auch in manchen Dingen weit darüber hinaus greifen müssen. Die damaligen Forderungen waren an einen Frühkapitalismus gerichtet, heute gehen wir darüber hinaus und unterstreichen, daß es nur Forderungen waren, die den Uebergang aus der kapitalistischen Epoche zur sozialistischen Gesellschaftsordnung bilden sollten. Ueberall ist die dumpfe Masse der Arbeitsmänner aus dem Dunkel hervor zum Licht empor gestiegen und mit Stolz reiht sich Land an Land, welches zu Arbeiter- und Bauernregierungen strebt, wie es die skandinavischen Staaten bewiesen, wie der Vormarsch in England beweist. Es gibt zwar noch Möglichkeiten, die breiten Massen vorübergehend zu unterdrücken, aber niemand kann mehr den endgültigen Sieg der Arbeiterklasse aufhalten. Und daß es mit dem Marxismus vorwärtsgeht, dafür ist Rußland lebendes Beispiel und die skandinavischen Länder bester Beweis, wie planvolle Wirtschaft Krisenerscheinungen überwinden kann.

Aber an Kampftagen ist Ruhe am wenigsten angebracht. Und darum feiern wir diesen ersten Mai im Zeichen neuer Vorbereitungen, um den Sieg der Arbeiterklasse, um die Eroberung der politischen Macht. Man mag zwar versuchen, uns die Möglichkeiten dieses Kampfes zu erschweren, die Revolutionierung der breiten Massen geht unaufhaltsam vorwärts, weil sie ein Natugesetz und der 1. Mai nur ein Warnungsruf ist, das internationale Proletariat daran zu erinnern, daß der Entscheidungskampf naht. Darum auch an diesem Maientag unser Ruf:

Völker, hört die Signale, auf zum letzten Gefecht!
Die Internationale erkämpft das Menschenrecht!

Die Vorbereitung der Donau-Konferenz

Der italienische Botschafter bei Laval.

Paris, 19. April. Außenminister Laval hatte am Montag eine Unterredung mit dem italienischen Botschafter, der, wie man annimmt, den französischen Außenminister über die Vorbereitung der Donau-Konferenz in Rom und über die am 4. Mai in Venedig stattfindende italienisch-österreichisch-ungarische Besprechung unterrichtet hat. Die Besprechung findet auf Grund des Protokolls vom 18. März 1934 statt, in dem Italien, Oesterreich und Ungarn übereingekommen sind, sich über alle Angelegenheiten, die sie angehen, miteinander ins Benehmen zu setzen.

Die Unterdrückung des internationalen Terrorismus.

Genf, 29. April. Am morgigen Dienstag tritt im Völkerbundssekretariat der Sachverständigenausschuß zur Unterdrückung des internationalen Terrorismus zusammen. Der Ausschuß wurde bekanntlich nach dem Marseiller Attentat gebildet.

Heimwehroffizier erschlagen.

Wien, 28. April Die letzten Scharmützel zwischen Heimwehrleuten und Kunschakanhängern der Organisation „Feiheitsund“, haben ein Menschenleben gefordert. Der Oberleutnant des Schutzkorps Dr. Sinai, ein Angehöriger der Heimwehren, der kürzlich bei einer Kunschakversammlung bei Lembacher im 3. Behirk verletzt wurde, ist Freitag im Krankenhause seiner Verletzungen erlegen.

Luftsperre über Berlin am 1. Mai.

Berlin, 29. April. Für Mittwoch, den 1. Mai, an welchem Tage die NSDAP auch zu Kundgebungen auf dem Tempelhofer Felde aufruft, ist der Luftraum über Berlin von 8 Uhr bis 15 Uhr als Luftsperrgebiet erklärt worden.

Die Naziführer mit Hitler an der Spitze haben also Angst vor „Angriffen“ aus der Luft.

Große Flottenmanöver in USA.

Neuyork, 29. April. Die amerikanische Schlachtflotte ist heute früh zu großen Flottenmanövern, die sechs Wochen dauern sollen, aus dem Kriegshafen San Pedro ausgelaufen.

Folgenschweres Omnibusunglück.

Auf der Sonnborner Chaussee in Wuppertal ereignete sich am Montag nachmittag ein folgenschweres Unglück. Von einem Personenomnibus löste sich der mit etwa 25 bis 30 Personen — Kommunionkindern und deren Angehörigen — besetzte Autobus und rannte in voller Fahrt gegen die Schutzumrandung eines Pfeilers der Schwebebahn. Sämtliche Fensterscheiben des Wagens wurden zertrümmert und der Wagen selbst erheblich beschädigt. Etwa 15 Personen trugen durch die zersplitterten Fensterscheiben stark blutende Schnittwunden davon.

Die Entrechtung der Arbeiterschaft

Wie die neue Wahlordnung zum Sejm und Senat aussehen wird.

Wie die polnische Presse zu berichten weiß, ist das Projekt der neuen Wahlordnung bereits endgültig ausgearbeitet und wird noch Ende dieser Woche bekanntgegeben werden. Zur Beschließung der Wahlordnung wird eine außerordentliche Sejmsession einberufen werden.

Die Wahlordnung zum Sejm schließt, der neuen Verfassung gemäß, das Verhältniswahlsystem aus, setzt die Zahl der Abgeordneten, die bisher 444 betrug, bedeutend herab, und zwar auf 215 oder noch weniger, führt die sogenannten Zwei- oder Dreimandatsbezirke ein und führt das sogenannte Wahlkollegium ein. Es würden dann nur solche Kandidaten zur Wahl zugelassen werden, die von diesem Wahlkollegium bestätigt werden würden.

Noch viel weitgehender wird das bisherige Wahlrecht nach der projektierten Wahlordnung für den Senat beschnitten. Und zwar werden dieser Wahlordnung zufolge nur solche Personen das Recht haben, an der Wahl zum Senat teilzunehmen, die für ihre Tätigkeit um die Unabhängigkeit Polens, für Tapferkeit im Kriege, oder durch ihre Berufsorganisationen für berufliche Verdienste ausgezeichnet worden sind, sowie alle Personen mit Hochschulbildung. Als Altersgrenze wird das 30. Lebensjahr gelten. Die Wahl zum Senat würde jedoch selbst bei dieser Auslese der Wahlberechtigten nicht direkt sein. Es würden vielmehr erst sogenannte Elektoren gewählt werden, die erst von sich aus auf einer Versammlung der Elektoren die Senatoren wählen würden. Durch dieses Wahlsystem will man erreichen, daß zum Senat nur eine „intellektuell-moralische Elite“ zugelassen wird.

Es liegt klar auf der Hand, daß durch diese neue Wahlordnung, insbesondere derjenigen zum Senat, vor allem die Arbeiterschaft betroffen wird, die hier von der Wahl so gut wie vollkommen ausgeschlossen wird.

Außerdem wird noch bekannt, daß nach Einführung der neuen Wahlordnung der Regierungsblock aufgelöst werden soll.

Die Wahlen im September.

Wie jetzt bekannt wird, werden die Wahlen zum Sejm und Senat wahrscheinlich Ende August oder Anfang September stattfinden, wenn der größte Teil der Erntearbeit bereits vorüber sein wird.

Der deutsche Kirchenstreit.

Vor einer Staatsexekution.

Die Osterfeiertage haben in den Kirchenkämpfen im „Dritten Reich“ nur als kurze Atempause gewirkt Die Anhänger der Bekenntniskirche zeigen sich stark beunruhigt über die Ankündigung des stellvertretenden evangelischen Bischofs von Berlin, Propst Eckerts, der vor 80 Amtswaltern der Nationalsozialistischen Partei und der Deutschen Christen erklärte, die bisherigen Pfarrerverhaftungen seien bloß „eine kleine Ohrfeige“ gewesen, um bis Ostern Ruhe zu bekommen; nach Ostern würden noch ganz andere Mittel gegen die Opposition angewendet werden. Ein Anzeichen des verschärften Kurses ist die durch die Staatspolizei vorgenommene Ausweisung von sieben Pfarrern der Bekenntniskirche aus ihren Kirchenkreisen in der Mark Brandenburg. Unruhen ereigneten sich in Flatow in der Grenzmark, wo ein deutsch-christlicher Pfarrer die Polizei kommen ließ, um die zu einem Bekenntnis-Gottesdienst versammelte Gemeinde aus der Kirche hinaustreiben zu lassen.

Die Reichsregierung hat einen letzten Versuch unternommen, den Konflikt mit dem Protestantismus durch einen Kompromiß zu überbrücken. Es steht aber bereits fest, daß die von Kirchenpolitikern des Reichsinnenministeriums eingeleiteten Bemühungen gescheitert sind und die klaffenden Gegensätze sich nicht länger beschönigen lassen. Nach dem von Reichsminister Frick verfolgten Projekt hätte ein Direktorium, das die Vertreter der verschiedenen Richtungen umfassen sollte, die Leitung der Reichskirche übernommen. Der Reichsbruderrat der Bekenntniskirche, der sich in Leipzig versammelte, um das Angebot zu beantworten, ergab eine völlige Uebereinstimmung dahin, daß von vornherein jede Beteiligung an der Bildung eines Kirchendirektoriums abzulehnen sei, in welchem Reichsbischof Müller einen Sitz bekleide oder irgendwie mitwirke.

Eine Ueberraschung bedeutet dieser Beschluß nicht, wenn man sich erinnert, daß die Bekenntniskirche schon längst in ihren Proklamationen Müller als Usurpator und „Werkzeug des Antichrist“ gebrandmarkt hat. Erstaunlich ist eher die Hartnäckigkeit der staatlichen Bürokratie, die mit der unglücklichen Figur des Reichsbischofs durch dick und dünn geht. Gegenüber der wachsenden Opposition werden alle Register von der Drohung bis zur gütlichen Ueberredung gezogen, um eine Kombination zur Rettung der Müllerschen Reichskirche ausfindig zu machen. Mit größter Spannung wartet man jetzt, nach dem Fehlschlagen des Planes mit einem paritätischen Direktorium, darauf, ob das Ultimatum, das Reichsminister Dr. Frick in seiner Nürnberger Rede an die Bekenntniskirche gerichtet hatte, die praktischen Folgen zeitigt, die nur noch in einer Staatsexekution bestehen können.

Aus Welt und Leben.

Neues Großunternehmen der sowjetrussischen Arktisforschung.

Auf der Suche nach einer verloren gegangenen Insel.

Vor 300 Jahren ist in der hohen Arktis die Gillis-Insel entdeckt worden, die seit dieser Zeit zu Rußland gehört. Inzwischen hat man jedoch vergessen, wo die Insel eigentlich liegt, man weiß nur, daß man sie nördlich vom 83. Breitengrad, also in der hohen Arktis zu suchen hat.

In Archangelsk wird nun zur Zeit der Eisbrecher „Sedow“ für die Suche nach der Insel vorbereitet. Ueber Murmansk, das Nordkap, die Bäreninsel, Spitzbergen, Franz Josephsland und die Wrangelinsel soll die weite Reise gehen. Bisher ist aber noch kein Schiff in höhere Breiten gelangt als 83 Grad. Darum wird der Eisbrecher „Sedow“ auch mit Proviant für zwei Jahre und allem Material für längere Eiswanderungen versehen. Die Suche nach der Gillis-Insel ist nur ein Teil des großen Programms, das die Sowjets für ihre Arbeit in der Arktis im Jahre 1935 aufgestellt haben. Riesige Summen sind bereitgestellt worden, um Expeditionen auszurüsten, die noch andere Inseln als die Gillis-Insel entdecken und für die Sowjetunion annektieren sollen. Man wird sich namentlich um Landteile kümmern, auf denen die Möglichkeit des Vorhandenseins von Kohle und anderen Bodenschätzen besteht.

Außer der „Sedow“ werden nicht weniger als 75 Schiffe die Arktis befahren, und alle sollen versuchen, die Breiten zwischen 81 und 83 Grad zu erforschen. In diesen Breiten sind bisher nur zwei Schiffe gewesen, nämlich Nansens „Fram“ und derselbe Eisbrecher, der jetzt die Gillis-Insel entdecken soll. Beide Schiffe waren jedoch bei ihren Fahrten im höchsten Norden im Eis stecken geblieben und hatten die bekannte Eisdrift des Nordpolarmeeres mitmachen müssen.

Der geflügelte Mensch.

Der sowjetrussische Meister im Fallschirmabsprung Charachorow führte in Rostow am Don einen Absprung aus einem Flugzeug aus, bei dem er einen nach amerikanischem Muster mit Flügeln versehen Anzug verwendete. Charachorow sprang aus 3000 Meter Höhe ab, wobei es ihm gelang, in Gleitflugschleifen eine 1200 Meter lange wagrechte Strecke zu durchmessen. Hierauf öffnete er den Fallschirm und glitt zur Erde. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß Charachows Gesundheitszustand während dieses Fluges und nachher sehr gut war. Es war dies der zweite Absprung mit zwischen den Armen und dem Körper ausgespannten Flügeln in der SSSR und der vierte Absprung dieser Art in der Welt.

Postbote von einem Räuber niedergeschossen.

Auf der Landstraße Raestrup-Eversinkel bei Münster in Westfalen wurde am Sonnabend morgen der Postbote Eschlotter, als er mit dem Postwagen die Strecke passierte, plötzlich von einem unbekannten Manne angehalten und unter Bedrohung mit einer Pistole aufgefordert, in den nahen Wald zu fahren. Da der Postbote dieser Aufforderung nicht nachkam, nahm der Mann das Pferd am Kopfe und führte es in den Wald. Hier forderte er die Herausgabe der Pakete, die der Ueberfallene, da er machtlos war, herausgab. Als der Postbote jedoch einen zufällig des Weges kommenden Radfahrer sah, rief er laut um Hilfe. Hierauf streckte der Räuber den Boten durch einen Brustschuß nieder und flüchtete. Der Verwundete hatte noch so viel Kraft, sich aufzuraffen und zu seiner elterlichen Wohnung zu fahren. Hier konnte er nur noch kurze Angaben über den Ueberfall machen, bevor er bewußtlos zusammenbrach. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er in besorgniserregendem Zustande darniederliegt. Der Täter, von dem jede Spur fehlt, raubte u. a. einen Wertbrief von 1500 Mark.

Das große Sterben auf Ceylon.

Aus Colombo auf der Insel Ceylon wird gemeldet: Alle Amtsärzte sowie das Sanitätspersonal erhielten den Befehl, infolge des Wiederauflebens der Epidemie auf ihren Posten zu bleiben. Die Regierung ist wegen des Ausmaßes der Seuche sehr besorgt. Vom Monat September bis März sind auf der Insel 113 811 Todesfälle eingetreten, gegen 47 107 im vorhergehenden Jahr. Allein an der durch die Malaria hervorgerufenen Hungersnot sind 66 704 Personen gestorben.

Heuschrecken in Spanien.

In der Gegend von Badajoz sind mehrere tausend Hektaren von Heuschreckenschwärmen heimgesucht worden. Die Armee ist um Hilfe im Kampfe gegen diese Landplage angegangen worden.

Lodzer Tageschronik.

Todessprung eines Dienstmädchens.

Das Haus Pomorska 90 war gestern früh der Schauplatz eines tragischen Vorfalls. Das in diesem Hause beschäftigte Dienstmädchen Zofja Kulesza, 20 Jahre alt, sprang aus dem Fenster des vierten Stocks hinab. Mit gebrochenen Gliedern blieb das Mädchen auf dem Hofpflaster liegen. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, verstarb aber kurz darauf. Die Ursache de Verzweiflungstat ist unbekannt. (a)

Im Torwege des Hauses Petrikauer 64 trank die obdachlose Anna Karwacka aus Lebensüberdruß Essigsäure. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Wegen Gewissensbisse unter den Zug geworfen.

Die Identität des Toten von Widzew festgestellt.

Wie berichtet, ist auf dem Eisenbahndamm in der Nähe der Widzewer Station ein Mann mit abgefahrenem Kopf aufgefunden worden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den 35jährigen Kinooperateur Wiktor Meßman, wohnhaft Miedziana 11, handelt. Meßman ist vor kurzem aus Kattowitz nach Lodz gekommen und arbeitete im Kino „Victoria". Obzwar er bereits verheiratet war, knüpfte er in Lodz mit der Manicure Zinta Snotelska ein Liebesverhältnis an und nahm mit ihr am Sonnabend Trauung. Etwa zwei Stunden nach der Trauung ging er aus dem Hause und warf sich, wahrscheinlich von Gewissensbissen geplagt, unter den Eisenbahnzug. (a)

Wann beginnen die Schulferien?

Wie uns von der Schulbehörde mitgeteilt wird, beginnen die Ferien in den Schulen in diesem Jahre am 16. Juni, demnach wird der letzte Unterrichtstag in diesem Schuljahre der 15. Juni sein. Der Schulunterricht nach den Ferien beginnt am 20. August. (a)

Vor Aufnahme der Pflasterungen.

Die Lodzer Stadtverwaltung wird am 2. Mai darüber entscheiden, welche der eingereichten Offerten zur Führung der Pflasterungsarbeiten berücksichtigt werden wird. Die Arbeiten sollen am Montag, dem 6. Mai, aufgenommen werden, wobei 700 Arbeiter Beschäftigung finden werden. — In Kürze will die Stadtverwaltung weitere 100 Saisonarbeiter einstellen, die beim Bau der Chaussee Lodz-Lagiewniki beschäftigt werden sollen. (p)

Schulanmeldungen nur noch heute.

Alle jetzt schulpflichtig gewordenen Kinder des Jahrganges 1928 können nur noch bis Dienstag, den 30. April, für die Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache angemeldet werden. Alle deutschen Eltern, die diese Pflicht bisher nicht erfüllt haben, müssen dies sofort tun, denn spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt werden.

Unfall bei der Arbeit.

In der Schlosserwerkstatt in der Krancowa 21 geriet der Arbeiter Stanislaw Ziemba, wohnhaft Majowa 11, mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm die Finger zerquetscht wurden. Der verunglückte Arbeiter wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. (a)

Opfer der Autoraserei.

Vor dem Hause Narutowiczstraße 22 wurde die Sejna Fuks, wohnhaft Cegielniana 22, von einem Auto überfahren. Die Fuks erlitt einen Armbruch, so daß sie von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Chauffeur wurde zur Verantwortung gezogen. (a)

Blutige Schlägerei zwischen Betrunkenen.

Im Hause Pawia 11 kam es zwischen Betrunkenen zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der 29jährige Stefan Milecki und der 33jährige Antoni Krowirzyk durch Messerstiche ernstlich verletzt wurden. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihnen Hilfe. (a)

Die Mißbräuche im Lodzer Stempelsteueramt.

Der Sekretär des Amtes und 8 Steuerschieber auf der Anklagebank.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht begann gestern der Prozeß wegen der Mißbräuche im Lodzer Stempelsteueramt. Der Angelegenheit liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Am 26. Oktober 1934 bemerkte der Leiter des Stempelsteueramtes Kazimierz Wigura, daß von den Eheleuten Abram und Cecylja Kolski eine Stempelsteuer aus dem Jahre 1933 in Höhe von 2471 Zloty noch nicht eingezogen ist. Er ordnete daher eine Untersuchung dieses Falles an, wobei verschiedene unzulässige Machinationen in dieser Angelegenheit festgestellt wurden. Es wurde daraufhin Kolski vorgeladen, der jedoch eine Bescheinigung des Stempelsteueramtes vorlegen konnte, wonach ihm die Steuer gestrichen wurde. Die Bescheinigung war vom Skretär des Steueramtes Kazimierz Szumla ausgestellt und trug als Unterschrift das Faksimile des Leiters des Steueramtes Wigura. Es erwies sich, daß Szumla die Besechinigung gefälscht hatte. Er wurde daher sofort in seinem Amte verhängt und eine genauere Untersuchung seiner Tätigkeit durchgeführt. Es traten zahlreiche andere Mißbräuche zutage, die Szumla durch Vermittlung des berufsmäßigen Steuerschiebers Icek Lajb Czesniak, wohnhaft Przendzalniana 37, verübte. So erwies sich, daß Szmula folgenden Personen Stempelsteuersummen gestrichen hat: dem Szmul Cola (Petrikauer 28) 4330 Zl., dem Abram Sztajnsznajder (Tremb acka18) 1437 Zl., dem Gustav Milnikel (Wulczanska 140) 5742 Zl., dem Albert Jäger (Wulczanska 164)5200 Zl., dem Icek Czesniak 672 und dessen Frau Chaja 4330 Zl. Außerdem wurde festgestellt, daß Szumla zusammen mit dem Vermittler Czesniak verschiedene andere Dokumente gefälscht hat, die die Streichung von Steuersummen zur Folge hatten, für welche alle diese Schiebungen Szumla entsprechende „Belohnungen" erhielt.

Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts nahmen gestern Platz: der 28jährige Kazimierz Szumla, der 43jährige Icek Lajb Czesniak, die 39jährige Chaja Ruchla Czesniak, der 41jährige Abram Kolski, der 46jährige Szmul Cola, der 52jährige Gustav Milnikel, der 36jährige Abram Sztajnsznajder, der 53jährige Otto Albert Jäger und der 35jährige Chil Majer Lewi.

Während der gestrigen Verhandlung bekannte sich Szumla zu den verübten Mißbräuchen und erklärte, daß er diese auf Ueberreden Czesniaks begangen habe. Der Prozeß wird wahrscheinlich drei Tage dauern.

Gegen Faschismus und Kriegsgefahr.

Drei antifaschistische Versammlungen der DSAP.

Der Lodzer Bezirk der DSAP hatte die Gelegenheit einer Anwesenheit des Abgeordneten der DSAP im Schlesischen Sejm Johann Kowoll in Lodz wahrgenommen und für den vergangenen Sonnabend und Sonntag Versammlungen in Ruda-Pabianicka, Lodz und Konstantynow veranstaltet. Das Thema der auf diesen Versammlungen gehaltenen Referate war „Vom Faschismus zur Knechtschaft und Kriegsgefahr", wobei auf allen drei Versammlungen der Abg. Kowoll das Hauptreferat hielt. Dier erste Versammlung fand am Sonnabend abend in Ruda-Pabianicka im Lokal der dortigen Ortsgruppe der DSAP statt. wobe neben dem Abg. Kowoll der Vorsitzende der dortigen Orsgruppe und Schöffe der Stadtverwaltung Adam Schmidt auftrat. Die zweite Versammlung fand am Sonntag vormittag im Süden von Lodz im Saale des Turnvereins „Dombrowa" statt und es traten hier außer Abg. Kowoll als Redner Otto Heike und Wilhelm Zinser auf. Am Sonntag nachmittag begab sich sodann der Abg. Kowoll nach Konstantynow, wo die dritte Versammlung im Saale der dortigen Ortsgruppe der DSAP abgehalten wurde und wo neben dem Gastredner der Vorsitzende der Ortsgruppe Wilhelm Heibrich sprach. Die Versammlungen in Ruda-Pabianicka und Konstantynow waren sehr gut besucht und fanden vor vollkommen überfüllten Sälen statt, schwächer besucht war dagegen die Versammlung am Sonntag vormittag im „Dombrowa"-Saale was wohl auf den schlechten Zeitpunkt zurückzuführen ist.

Abg. Kowoll zeichnete in seinen Ausführungen auf diesen Versammlungen ein Bild des Faschismus, wie er in Wirklichkeit ist, dessen eigentliche Aufgabe darin besteht, durch Anwendung der brutalen Gewalt den Freiheitsdrang der Arbeiterklasse zurückzuhalten und den Zusammenbruch des kapitalistischen Systems hinauszuschieben. Es ist dies zwar die brutalste, aber auch die letzte Form des Kapitalismus, seine Herrschaftt zu behaupten. Um die indifferenten Arbeitermassen von ihren eigentlichen Aufgaben abzubringen, greift der Faschismus zur Methode der Aufpeitschung des Nationalismus und führt durch seine auch auf außenpolitischem Gebiete angewandten Methoden der Rücksichtslosigkeit und Gewaltanwendung die Gefahr eines schier unabwendbaren Krieges herbei. Redner schilderte an Hand von Mitteilungen, die ihm von im heutigen Deutschland lebenden Personen gemacht worden sind, die dortigen Verhältnisse, wie sie tatsächlich vorhanden sind.

Die Ausführungen des Abg. Kowoll wurden auf allen Versammlungen durch die oben genannten Redner ergänzt.

Diese drei Kundgebungen der deutschen Werktätigen werden zweifellos dazu beigetragen haben, Aufklärung in die Reihen der deutschen Arbeiterschaft zu tragen und der von den Bürgerlichen und Faschisten hierzulande entfachten Hetze gegen die Freiheitsorganisationen der Arbeiterschaft wirksamen Widerstand entgegenzustellen.

1 Jahr Gefängnis wegen Mordversuchs an der Rivalin.

Am 5. November v. J. gab eine Frau vor dem Hause Andrzeja 68 auf eine andere Frau aus einem Revolver zwei Schüsse ab Die Angreiferin erwies sich als die Poludniowa 58 wohnhafte Helena Malecka, während sich die Angegriffene als Helene Weiß, Lonkowa 1 wohnhaft, herausstellte. Die Weiß hatte zwei Schußwunden in die Brust erhalten und wurde ins Krankenhaus geschafft, wo sie nach einiger Zeit genas.

Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß dem Mordversuch Eifersucht und Rivalität zugrunde lag. Die Weiß hatte nämlich der Malecka den Mann abspenstig gemacht, so daß dieser seine angetraute Frau verließ und zu der Weiß zog. Auf Grund eines Gerichtsurteils zahlte Malecki für seine Frau und die Tochter Alimente. Es war der Malecka zwar schon einmal gelungen, den Mann wieder zu sich zurückzubringen, doch erwies sich die Weiß als die stärkere und zog den Mann wieder in ihre Netze, so daß er seine Frau zum zweitenmal verließ und mit ihr nach dem Hause Lonkowa 1 zog. Da es der Malecka trotz mehrfacher Versuche nicht gelang, den Mann wieder an sich zu fesseln, versuchte sie daher, die Rivalin mit Gewalt zu beseitigen.

Gestern hatte sich die Malecka vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten. Sie bekannte sich zur Schuld und führte vor Gericht aus, daß sie die Zerstörerin ihres Eheglücks vernichten wollte. Das Urteil für die 40jährige Helena Malecka lautete wegen Mordversuchs auf 1 Jahr Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist, wobei das Gericht als strafmildernd den Umstand in Betracht zog, daß die Angeklagte in einer großen psychischen Erregung gehandelt hat. (a)

Einem Streikbrecher einen Messerstich versetzt.

Am 6. Dezember 1934 traten die Arbeiter der Firma Karman, Wesola 3, in den Streik, wobei sich der Arbeiter Walenty Kruszewski mit den anderen Arbeitern nicht solidarisierte und weiter arbeitete. Es kam zu einer Auseinandersetzung, im Verlaufe welcher der Arbeiter Antoni Malinski dem Kruszewski mit einem Messer einen Stich versetzte. Malinski wurde dafür zur Verantwortung gezogen und gestern vom Stadtgericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Aus dem Reiche.

Blutige Rauferei auf einem Dorffest.

Im Dorfe Bratkow, Kreis Brzeziny, fand ein Dorffest statt, auf welchem es zu einen Streit zwischen den Burschen des Dorfes Bratkow und einigen Festteilnehmern aus dem Nachbardorfe Lesznicz kam. Die Brakower Burschen waren in der Mehrzahl und warfen die Leszniczer zur Tür hinaus. Diese gaben das „Spiel" aber keinesfalls für verloren, sondern liefen in ihr Dorf und holten Hilfe herbei. Mit Knüppeln und sonstigen Schlaginstrumenten bewaffnet, kam nun eine große Anzahl Leszniczer Burschen herbei, um ihre Dorfkameraden zu rächen. Sie drangen in den Festsaal ein und bald war eine heillose Keilerei im Gange. Die jugendlichen Kampfhähne ließen nicht eher voneinander ab, bis nicht 6 Personen schwer verletzt am Boden lagen. Vier von den Verletzten mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wer die Schuld an der Schlägerei trägt. (a)

Ruda-Pabianicka. Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr Am Sonntag fand die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Feuerwehr statt, die vom Präses Ebert eröffnet und von Herrn Bogdanof geleitet wurde. Nach Verlesung des Tätigkeitsberichts der Verwaltung und des Kassenberichts, laut welchem sich die Einnahmen auf Zl. 4903,65 und die Ausgaben auf 4880,56 belaufen, und des Berichts der Revisionskommission wurde zur Neuwahl geschritten, welche folgendes Resultat ergab: Präses — Herr Erwin Bechtold, Verwaltungsmitglieder die Herren: Willi Herke, Stanislaw Kowalski, Waclaw Jagus, Swiercinski, Jan Osinski und Antoni Jankiewicz. Als Vorstand wurde Herr Roman Stefanski wiedergewählt. Die Revisionskommission besteht aus den Herren: Vorsitzender — Willi Herke, Mitglieder — Stanislaw Waszkowski und Karl Schultz, Vertreter derselben sind Edward Bielawski und Mieczyslaw Golc. Hierauf wurde noch der Budgetplan für das Jahr 1935/36 zur Kenntnis genommen. er.

Zgierz. Auto fährt auf einen Bauernwagen auf. An der Ecke Piontkowskistraße und Reymont-Platz in Zgierz fuhr ein Auto, das vom Chauffeur Wladyslaw Wawrzyniak gelenkt wurde, auf den Wagen des Kolonisten Wilhelm Neumann aus dem Dorfe Leonow, Gemeinde Lesmierz, auf. Der Wagen wurde stark beschädigt und das Pferd getötet. Neumann selbst kam mit nur geringen Verletzungen davon. (a)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppenkonferenz.

Freitag, den 3. Mai, findet im Lokale der Ortsgruppe Lodz-Süd, Lomzynskastraße 14, eine Ortsgruppenkonferenz statt. Die vorläufige Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Reorganisation der Ortsgruppen, 2. Beitragserhöhung.

Zur Teilnahme sind alle Vorstandsmitglieder der Ortsgruppen berechtigt. Der Bezirksvorstand.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; H. Skwarczynski, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Tag der Freiheit, nicht Nachäffung und Betrug!

Die Schändung der Maifeier durch die Faschisten. Befohlene und erpreßte Kundgebungen.

Um die Arbeiterklasse zu betrügen, sie von ihrem eigentlichen Ziel, der Eroberung der politischen Macht im Staate, abzulenken, ist den Sendlingen des Kapitalismus jedes Mittel recht. Wir waren also auch nicht überrasch, als die braunen Machthaber im Dritten Reich, neben dem finanziellen Diebstahl am Besitz der Arbeiterklasse, auch noch geistige Anleihen beim Marxismus machen mußten, um irgendwie den Betrug an der Arbeiterklasse zu verschönern und sich bei den Indifferenten in Empfehlung zu bringen. Und auch die Klerikofaschisten in Oesterreich konnten nicht anders, als die Maifeier nach ihrer Art doch durchzuführen, um so dem proletarischen Empfinden entgegenzukommen. Es muß gerade anläßlich des Weltfeiertages der Arbeit, den wir jedes Jahr am 1. Mai begehen, mit aller Klarheit festgestellt werden, was uns von der braunen Pest im Dritten Reich, von den Klerikofaschisten in Wien und allen ihren Nachäffern verschiedenster Gattungen, trennt. Während die Arbeiterschaft den 1. Mai als einen Protest gegen die Nationalisten, die Unterdrücker der Arbeiterschaft, die kapitalistische Gesellschaftsordnung, betrachtet, wird die sogenannte kommandierte Maifeier seitens des Faschismus zu einem groß angelegten Betrug am Proletariat „gefeiert". Man veranstaltet diese „Feiern, um derer, „die nicht alle werden", zu erfassen und zu beweisen, daß sie es nicht mehr notwendig haben, irgendwelche Verluste zu erleiden. Man bezahlt ihnen die Maseiern, um sie bei anderer Gelegenheit umso besser ausbeuten zu können.

Als 1889 die französische Bourgeoisie ihre Hundertjahrfeier der großen Revolution von 1789 beging, da sammelten sich in Paris zugleich die Vertreter der sozialistischen Parteien, um zu beraten, wie man der Kriegsgefahr steuern kann und vor allem, um eine Weltkundgebung für die Eroberung des Achtstundentages, den Ausbau sozialer Rechte und des Arbeiterschutzes, zu bestimmen. Seit 1890 wurde in diesem Zeichen der 1. Mai durch das internationale Proletariat gefeiert und ein Teil der Forderungen ist auch im Verlauf der Jahre erkämpft worden. Freilich ist das Ziel der sozialistischen Gesellschaftsordnung nicht erreicht, und so lange dies nicht der Fall ist, werden die sozialistischen Arbeiter die Bourgeoisie ihrer Länder begreiflich machen, daß das Proletariat auf sein Endziel nicht verzichten wird. Der Faschismus weiß, daß er nur einen mächtigen Gegner hat, den es zu gewinnen gilt und wenn nicht zu überzeugen, dann wenigstens zu beruhigen, indem man ihm Scheinrechte einräumt, um die er früher hart kämpfen mußte.

Nichts kennzeichnet denn auch die Armseligkeit der kapitalistischen Sendlinge des Faschismus deutlicher, als die Tatsache, daß man zu dem großangelegten Betrug an der Arbeiterschaft, erst den Marxisten das Wort „sozialistisch" stehlen mußte, um breite Massen für sich gewinnen zu können, dann ihre Lieder, ja, sogar die roten Fahnen, die man mit dem Schandmal unseres Jahrhunderts, dem Hakenkreuz, verunstaltete, um zu zeigen, wie „arbeiterfreundlich" man ist. Was in den sogenannten Kampfliedern der Nationalsozialisten nach etwas Menschtum und Freiheit klingt, die Melodien insbesondere, sind gleichfalls dem Marxismus gestohlen. Und da wagen es verkommene, charakterlose Gesellen, die sich „Führer" nennen, diesen geistigen und finanziellen Diebstahl am Marxismus „nationale Erneuerung" zu nennen. Wäre es der deutschen und österreichischen Arbeiterschaft freigestellt, so würde sie auf keinen Fall unter den Mordfahnen ihren Arbeitsfeiertag begehen. Auf die Mitläufer, die gestern noch Todfeinde des Sozialismus waren und heute „Parteigenossen Hitlers und Schuschniggs" sind, kann die Arbeiterschaft mit Stolz verzichten. Wir gönnen sie dem Faschismus als Anhang, denn wenn morgen ein neuer politischer Wind wehen wird, sind sie wieder dabei, um zu beweisen, wieviel über 100 Prozent sie die neue Weisheit bereits vor ihrer Schöpfung genossen haben.

Die Arbeiterschaft sollte nur kurz überlegen, warum denn auf einmal der 1. Mai der Feiertag des Faschismus ist, der gleiche 1. Mai, der, wenn er früher gefeiert wurde, seinen Anhängern Ehrentitel wie Faulpelze, verkommene Landesverräter und Staatsfeinde einbrachte. Wer erinnert sich nicht dessen, wie viele von uns, für die Feier des 1. Mai die Arbeitsstätte wechselten, fristlos entlassen und zum Teil sogar zum Auswandern gezwungen worden sind Heute bezahlt man sogar den Arbeitern den ersten Mai, um sie nur zu willigen Werkzeugen des Faschismus, zu Steigbügelhaltern des Kapitalismus zu machen. Und darum muß jeder klassenbewußte Arbeiter wissen, daß die kommandierten Maifeiern nichts anderes sind, als ein Schandmal an der Arbeiterschaft, Versuche eines groß angelegten Betrugs, um die Arbeiter im Dienst einer bankrotten kapitalistischen Gesellschaftsordnung weiter zu erhalten. Die heutigen Machthaber, die doch das gesamte Staatsleben beherrschen, rühmen sich, daß sie das gesamte Volk hinter sich haben, daß die Marxisten nur ein letzter Rest verhetzter Menschen sind, preisen mit viel schönen Reden den Arbeiter, aber unterdrücken ihn viel schlimmer, als es je der Fall war und das in all den Ländern, wo man besonders stolz auf diesen neuen Sozialismus ist.

Diese faschistischen Diktaturen hätten es in der Hand, zu zeigen, daß sie Gegner der Unterdrückung der Arbeiterklasse und des Mittelstandes durch den Kapitalismus sind. Sie könnten mit einem Federstrich Banken, Industrien und Landwirtschaft ins Volkseigentum überführen, aber das tun sie nicht, sondern gewähren auf Kosten der Lohnsenkungen, der verlängerten Arbeitszeit den Kapitalisten Riesengewinne und berauben dafür die Arbeiterklasse ihrer Freiheit ,ihrer demokratischen Mitbestimmung im Produktionsprozeß und werfen ihnen dann als Köder einmal jährlich den 1. Mai als den „Feiertag der Arbeit" hin. Hier liegt der Betrug offensichtlich und muß daher mit allem Nachdruck unterstrichen werden, daß zwischen dem 1. Mai der braunen Banden, der Faschisten alle Schattierungen und dem 1. Mai des klassenbewußten Proletariats ein gewaltgier Unterschied besteht, weil dieses den Kapitalismus überwinden will und der Menschheit Befreiung bringt, der 1. Mai der Faschisten aber eine Betrugsparade für Sklaven ist. Wir klassenbewußten Proleten feiern unseren Weltfriedenstag, lehnen es ab, uns an diesem Tage im Dienste des Kapitalismus vom Faschismus beschenken zu lassen. Für uns ist der 1. Mai ein Tag der Freiheit und nicht ein Tag der Nachäffung und der Schande, zu dem ihn der Faschismus herabzuwürdigen versucht. Dessen müssen sich gerade an ihrem Feiertage die Arbeiter bewußt sein.

Diese Woche Gemeinderatssitzung in Bielitz.

Wie wir erfahren, soll diese Woche der neugewählte Gemeinderat zusammentreten, wobei die Bürgermeister vereidigt werden sollen. Nachher soll die Konstituierung der sieben in Aussicht genommenen Kommissionen erfolgen.

An die Leser in Schlesien.

Wie berichtet, wurde die Lodzer Auflage der „Volkszeitung" wegen des Artikels „Die neue Verfassung" von Dr. Glücksmann beschlagnahmt. Die Maßnahme der Behörde erstreckte sich auch auf die Auflage, die für die Wojewodschaft Schlesien bestimmt war, denn die Bahnpakete mit dieser Auflage wurden schon unterwegs gleichfalls beschlagnahmt. Es gelang nun aber am Montag die Schlesische Auflage freizubekommen. Die Leser in Schlesien erhalten aus diesem Grunde die Sonntagsnummer erst mit der heutigen Beförderung. Die Verzögerung kann also der Administration der „Volkszeitung" nicht zur Last gelegt werden.

Oberschlesien.

Ein Tobsuchtsanfall des Narrendoktors Nifika!

Wir haben vor einigen Tagen im „Volkswille" einem lächerlichen Nazi-Affen von der Kattowitzer „Wochenpost" ein wenig auf die Finger geklopft, als seine durchgegangne Phantasie es fertig brachte, im Dienste der braunen Pest in Europa auch den „Volkswille" unter die deutschfeindlichen Blätter einzureihen, die dem Berliner System so gefährlich sind und angeblich über das Dritte Reich nur Greuelpropaganda verbreiten. Daß man sich mit politischen Narren nicht beschäftigt, haben wir so nebenbei bemerkt, wohlwissend, daß das Narrendoktorchen einen Tobsuchtsanfall erfährt, wenn ihm einige unangenehme Dinge aus der Vergangenheit in Erinnerung gebracht werden. Wir haben uns nicht getäuscht, denn in der sogenannten „Wochenpest" des Zeitungsabschreibers „Dr." Nifika wird uns eine Antwort zuteil, die unter „Marxistische Lügen" alles abzuschwören versucht, was nie abzuleugnen ist. Dummheit und Unsachlichkeit sind immer Methoden verkommener Charaktere, zu denen wir auch den Narrendoktor Nifika zu zählen gezwungen sind, auch dann, wenn er noch so sehr über das Echo der „Genossen" tobt. Freilich, um marxistisch zu denken, ist „Dr. Nifika" wirklich zu kindisch und ein Oberbonze Kowoll hat nie die Gesellschaft solcher Narren gesucht, obgleich man sich an solche „Oberbonzen" heranzuschleichen versucht hat, bis sie links liegen gelassen wurden. Der Narrendoktor kann sich glücklich schätzen, daß eine Frau Alice nicht die Polemik geschrieben hat, da wir solche Angelegenheiten gern Setzerlehrlingen überlassen, weil ein ernsthafter Mensch nie zur Feder greifen wird, um sich mit Dummköpfen a la Nifika zu beschäftigen. Das alles steht in unserer ersten Notiz über den Narrendoktor drin, nun wissen wirs, daß er nicht nur kein echtes Volkstum besitzt, sondern nicht einmal richtig deutsch lesen kann. Wir stellen nochmals fest, daß dein „geliebter Bruder Rudi" auf Kosten des „Volkswille" jahrelang ausgehalten wurde, wie manch andere Kreatur, und als der „Volkswille" nicht mehr in der „Vita" gedruckt wurde, auch diese liquidiert werden mußte. Wir sind nach wie vor klassenbewußt, ohne danach zu fragen, wie viele charakterlose Dummköpfe von Kommunisten zu Hitleranhängern werden. Aber wer bei sadistischen Tänzerinnen und beleibten Badedamen seine Weisheit verzapft, kann eben nicht anders als in Tobsuchtsanfällen „Lügner" zu schreien, seine Fähigkeit reicht höchstens nur noch zum Denunzianten, und auch das hat der Narrendoktor bereits besorgt. Näheres überlassen wir ihm, im „Deutschen von Polen" nachzulesen.

Als Kronzeugen gegen den „Volkswille" sucht sich bei Narrendoktor Nifika einen ehemaligen Bolschewisten Dr. Kriete aus, der bestätigt, daß der „schöne Rudi" nie Gehalt vom „Volkswille" erhalten hat, was wir auch nicht behauptet haben,sondern, daß er auf Kosten des „Volkswille" ausgehalten wurde und alles für seine Blätter übernahm, was der „Volkswille" druckte, und da kommt ein Narrendoktor und ist entsetzt, daß man ihm auf die Finger klopft. Nun, als diese Angelegenheiten sich abspielten, war Dr. Kriete noch in der KZ-Buchhandlung Ladenschlingel und unter welchen Umständen er „Direktor" geworden ist, wollen wir nicht näher ausführen, aber ein Marxist, Hermann Maskus, mußte diesen „ehrenwerten Herren" erst jene fetten Pöstchen schaffen, auf denen sich jetzt so schön gegen die Marxisten wettert. Einstmals waren diese Nazijünger bolschewistisch bis auf die Knochen, heute sind sie Nazijünger, weil es dazu nicht notwendig ist Charakter zu besitzen. Na ja, Gesindel gesellt sich gern zueinander!

Teschen-Schlesien.

Der Aufmarschplan der 1. Maiumzüge.

Die Parteileitung der DSAP in Bielitz gibt nachstehendes Aufmarschlrogramm für die 1 Maikundgebungen bekannt:

Bielitz: die Genossen und Genossinnen sammeln sich um 10 Uhr vormittags auf dem Narutowiczplatz (Bleichplatz) vor dem Arbeiterheim. Für die Bielitzer Eisenbahner ist Zusammenkunftsort der Frachtenbahnhof; Abmarsch um 10 Uhr vormittags direkt auf den Narutowiczplatz.

Die deutschen Genossen und Genossinnen sammeln sich vor dem Arbeiterheim, die polnischen Genossen südlich vom Narutowiczdenkmal. Nach den Referaten am Narutowiczplatz erfolgt ein Demonstrationszug durch die Städte Bielitz und Biala zum Freiheitsplatz nach Biala (2 Ring). Nach dem Festzuge werden auf dem Freiheitsplatz in Biala Schlußreden gehalten, und zwar von der westlichen Seite des Platzes deutsch, von der östlichen Seite polnisch.

Alexanderfeld. Zusammenkunft beim Arbeiterheim. Abmarsch um 9.45 Uhr zum Versammlungsplatz.

Lobnitz: Zusammenkunft um 8 Uhr früh beim Gasthaus Jenkner. Abmarsch um 8.30 Uhr und Anschluß an die Alexanderfelder Genossen.

Ober-Kurzwald: Abmarsch um 7.30 Uhr von der Konsumfiliale und Anschluß an die Lobnitzer Genossen.

Altbielitz: Zusammenkunft der Oberdorfer Genossen bei der dortigen Konsumfiliale. Abmarsch um 8.45 Uhr zum Gasthaus Andreas Schubert, wo sich die Niederdorfer Genossen sammeln. Um 9.30 Uhr Abmarsch nach Alexanderfeld. Von da an gemeinsamer Abmarsch der Alexanderfelder, Lobnitzer und Kurzwälder Genossen auf den Narutowitzplatz.

Kamitz: Zusammenkunft beim Gemeindegasthaus. Abmarsch um 9.15 Uhr. Bei der Stadtgrenze Abwarten der Nikelsdorfer Genossen.

Nikelsdorf: Abmarsch um 9.15 Uhr vom Gasthaus Genser, bei der Stadtgrenze Anschluß an die Kamitzer Genossen.

Bistrai: Abmarsch vom Gasthaus Körbl um 8.15 Uhr Anschluß an die Nikelsdorfer Genossen.

Lipnik: Abmarsch vom Gasthaus Zak um 8.30 Uhr vormittags nach dem Freiheitsplatz in Biala.

Leszczyn. Abmarsch um 8.30 Uhr vom Gasthaus Boguisch nach dem Freiheitsplatz in Biala.

Alzen: Abmarsch vom Gasthaus Leo Olma um 8.30 Uhr vormittags nach dem Freiheitsplatz in Biala.

Kursnotierungen.

Geld.

Berlin	213.30	Paris	34 91
Danzig	173.—	Prag	22.13
London	25 50	Schweiz	171.65
Neuyork	5.29	Wien	— —
		Italien	43 86

Sport.

Arbeitersporttag in Lodz.

Am Mittwoch, dem 1. Mai, veranstaltet der Lodzer Bezirk auf dem Sportplatz des Widzew einen Tag des Arbeiters-Sports. Das Programm sieht vor: ein Fußballspiel zwischen Widzew und einer Repräsentation des Lodzer Bezirks, ein Wettlaufen über 2 Kilometer sowie Freiübungen der „Jutrznia"-Vereins. Entree 25 und 50 Groschen.

Boxkämpfe zugunsten der Ueberschwemmten.

Die vom Lodzer Bezirksverband am Sonntag im Städtischen Theater veranstalteten Boxkämpfe zugunsten der Ueberschwemmten in Kleinpolen waren gerade kein Fiasko, aber von einem Erfolg kann gerade auch nicht gesprochen werden. Noch in letzter Stunde mußte das Kampfprogramm geändert werden. Für Chmielewski konnte man auch keinen Gegner ausfindig machen, so daß das Gebotene nicht dazu angetan war, ein großes Publikum anzulocken. Im Zuschauerraum gähnen Leeren, wie man sie bei den bisherigen Veranstaltungen nicht sehen konnte. Für die Ueberschwemmten dürfte daher von der Veranstaltung wenig übriggeblieben sein. Die Kampfresultate lauten: Kummer (B-K) besiegt Graczyk II (JKP), Balturak (JKP) — Zellmer (LKS), Sikorski (JKP) — Madeja (LKS), Wojciechowski II (Geyer) remisiert mit Golembiowski (JKP) und Leszczynski (JKP) siegt über Wdowinski. Ferner remisierten Aniola (Kalisch) mit Banasiak, Anczykowski (Kalisch) mit Seidel und Pietrak (Kalisch) mit Jaskula.

Leichtathletik-Meisterschaften der Junioren.

Am Sonnabnd und Sonntag kamen auf dem Wima-Stadion Wettbewerbe der Junioren um die Bezirksmeisterschaften zum Austrag. Daran nahmen 73 Meisterschaftsanwärter teil, die gut vorbereitet in den Kampf gingen. Es gab gute, ja sogar hervorragende Leistungen zu sehen. Ein vielseitiges Talent offenbarte Twardy vom JKP, der in allen von ihm bestrittenen Konkurrenzen tonangebend war. In den kurzen Strecken siegte Hein von Union-Touring.

Die Organisation der Kämpfe ließ manche Wünsche offen. Auch die Herren Schiedsrichter gaben gerade kein Vorbild für die jungen Leichtathleten ab. Ueber eine Stunde lang die Kämpfer und das zahlreich erschienene Publikum auf sich warten zu lassen, ist eine Handlung, die unbedingt gerügt werden muß.

Leichtathletik-Treffen Posen — Lodz.

Am Freitag, dem 3. Mai, findet im Posen ein Frauen-Leichtathletik-Treffen zwischen den Vertreterinnen von Posen und Lodz statt. Lodz wird ohne Frl. Weiß antreten müssen, wodurch die Gewinnchancen auf ein Minimum sinken.

Internationaler Fußball.

Deutschland — Belgien 6:1.

In Brüssel fand am Sonntag der Fußall-Länderkampf zwischen Deutschland und Belgien statt, der mit einem hohen 6:1-Siege für die Deutschen endete.

Wisla siegt zweimal in Frankreich.

Am Sonnabend spielte Wisla in Naniche gegen die dortigen Fußballklubs und siegte 2:0. Am Sonntag spielte Wisla in Billi Montigny gegen die Repräsentation von Nordfrankreich. Auch dieses Treffen konnte Wisla mit 2:1 für sich entscheiden.

LKS will mit „Minerva"-Berlin spielen.

Der LKS-Verein steht in Verhandlungen mit der Berliner „Minerva" zwecks Austragung eines Spiels zu Pfingsten in Lodz. Sollten die Berliner nach Lodz nicht kommen können, so will LKS „Hertha" oder „Victoria" einladen.

Die nächsten Ligaspiele.

Am 3. Mai spielen: Garbarnia — LKS in Krakau, Polonia — Warszawianka in Warschau, Wisla — Cracovia in Krakau und Slonsk — Ruch.

Auf der Rückreise macht LKS einen Abstecher nach Sosnowice, wo er der dortigen „Unja" am Sonntag ein Freundschaftsspiel liefern wird.

Die nächsten Spiele der A-Klasse.

Am Freitag, dem 3. Mai, steigen nachsthende Spiele um die Meisterschaft der Lodzer A-Klasse: LKS — Union-Touring und PTC — Hakoah. Am Sonntag, dem 5. Mai, spielen: Makkabi — Widzew, SKS — L. Sp. u. TV. und WKS — Wima.

Landestrainer Spojda in Lodz.

Der Landestrainer des polnischen Fußballverbandes Spojda ist auf 6 Wochen nach Lodz gekommen, um hier die Lodzer Fußballspieler zu trainieren. Neben Uebung der besten Lodzer Fußballspieler soll auch ein Lehrgang für Instrukteure abgehalten werden.

Neue amerikanische Weltrekorde.

Schon frühzeitig setzte in diesem Jahr die Weltrekordserie der amerikanischen Leichtathleten ein. Bei einem Sportfest in Santa Barbara in Kalifornien siegte Bill Graber im Stabhochsprung mit der neuen Weltrekordleistung von 4,40 Meter. Graber hielt auch die alte Weltbestleistung, die er am 16. Juli 1932 mit der phantastischen Höhe von 4,34 Metern aufstellte.

Waldbrand überspringt einen 30 Meter breiten Fluß.

Mehrere Waldbrände haben in der Umgebung von Neuyork großen Schaden angerichtet. Auf Long Island brannten bereits 65 Quadratkilometer Wald nieder. An verschiedenen Stellen sind Villen, Wohnhäuser und große Fabrikskomplexe in größter Gefahr, da der Wind und die Trockenheit die Ausdehnung des Feuers begünstigen. Bei Hammonton, in New Jersey, war der Waldbrand so stark, daß er den dortigen Fluß, der eine Breite von 30 Meter hat, überspringen konnte, und die Sommerwohnungen bedrohte. Bei Atlantic City tobt ein Waldbrand mit einer Breite von 16 Kilometer. Zeitweise war das Dorf Steelmanstown äußerst bedroht.

Rekordflug.

Der bekannte russische Flieger Simonow hat im Verlauf eines fünfstündigen Fluges 300 Loopings in Verbindung mit vielen anderen akrobatischen Künsten ausgeführt. Er flog mit einer Sekundengeschwindigkeit von 14 Meter.

Oberst Gebel — Präses des Radfahrer-Verbandes.

Am Sonntag tagte in Warschau die Generalversammlung des polnischen Radfahrer-Verbandes Die Versammlung wurde vom Redakteur Statter aus Krakau geleitet. Der Streit zwischen dem Warschauer Cyklistenverein und dem Verband wurde beigelegt, indem der Verein noch vor Beginn der Versammlung einen Teil seiner rückständigen Verbandsbeiträge entrichtete. Auf Antrag der Lodzer Delegierten wurde dem Lodzer Bezirksverband die Austragung der Langstreckenmeisterschaft auf der Bahn übertragen. Die Neuwahl für die Verwaltung ergab nachstehendes Ergebnis: Präses Oberst Gebel; als Verwaltungsmitglieder: Tkaczyk, Jankowski, Rzygadlo, Wozniak, Szapocznikow, Lenartowicz, Pobudejski und als Bezirksvertreter Szymski (Lodz), Skiba (Schlesien), Kloska (Posen) und Jaworski (Krakau).

Radio-Programm.

Mittwoch, den 1. Mai 1935.

Warschau-Lodz.
12.05 Konzert 12.50 Für die Frau 13.05 Solistenkonzert 14 Schallplatten 15.45 Kammermusik 16.45 Lieder und Arien 17 Politischer Vortrag 17.15 Brahms Geigenquartett D-Moll 18 Arien und Lieder 18.15 Lustiger Sketch 18.30 Technischer Briefkasten 18.45 Schallplatten 19.25 Sport 19.35 Konzert 20.15 Leichte Musik 21 Chopinkonzert 21.40 Sinfoniekonzert 22.15 Leichte Musik 23.05 Lodzer Briefkasten.

Kattowitz.
14 Schallplatten 15.35 Wie Warschau 23.0[illegible] nik 23.15 Briefkasten.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

Breslau (950 kHz, 316 M.)
6.30 Hafenkonzert 8 Der Mayen, der bringt uns Blümeleien 8.30 Kundgebung der HJ 9.30 Konzert 10 Festakt der Reichskulturkammer 11 Aus deutschen Opern 12 Marsch- und Abendlieder und der Führer spricht 15 Ueber Wandern 16 Konzert 17 Hörbericht 18.30 Festliche Musik 19 Buntes Allerlei 21 Abendkonzert 22.15 Frühlingsstimmen und Göring spricht 24 Tanz in der Maiennacht.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 14 Schallplatten 15.40 Kammermusik 17.10 Blasmusik 21.10 Der 1. Mai in Wien 22.1[illegible] Abendkonzert 23.45 Stand und Land.

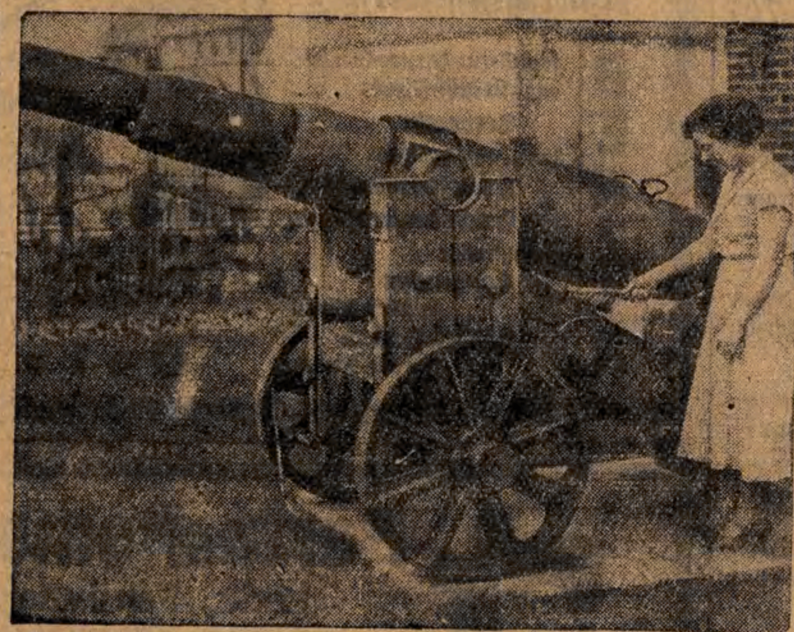
Alexander Bielapow singt Arien.

Morgen, Mittwoch, um 16.45 Uhr singt vor dem Warschauer Mikrophon der vielversprechende junge Tenor Alexander Bielakow eine Reihe von Liedern und Arien. Der junge Künstler verfügt über eine selten wertvolle warme Stimme, die sich auch in den hohen Lagen gut auswirkt. Im Konzert des Lemberger Senders kannte Bielakow allenfalls einen durchschlagenden Erfolg aufweisen.

Um 18 Uhr singt die begabte Warschauer Sängerin Irne Gieraltowska zwei Arien aus einer Oper von Puccini, sowie Lieder von Moniuszko und Kalente.

Um 18.45 Uhr sendet der Warschauer Sender ein Violinrezital von Waclaw Niemczyk. Das Programm umfaßt kleinere Werke von Tartini, Fall, Nouack, Boulanger und einige eigene Kompositionen.





Der Rüstungswahnsinn.

Bild links: Die tschechische Artillerie wurde in der letzten Zeit modernisiert, wobei die Kanonen auf Lastkraftwagen befördert werden können. Bild rechts: Ein Hauptmann der englischen Armee hat in seinem Garten einige Kanonen verschiedenen Typs aufgestellt.



Ein Miniaturauto, das ein Londoner Chauffeur seinem Sohne erbaut hat.

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101



Chr. Commisverein z. g. U. in Lodz
Nawrot-Straße 23

Donnerstag, den 2. Mai d. J., um 20 Uhr im 1. und um 22 Uhr im 2. Termin, findet im Vereinslokal die

ordentliche

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung, 2. Wahl der Versammlungsleitung, 3. Berichte, 4. Entlastung der bisherigen Verwaltung, 5. Wahlen und 6. Anträge.
Um pünktliches Erscheinen ersucht **die Verwaltung.**

OSTRZEGAM
przed kupnem skradzionego mi z torebki weksla na zł. 200.—, z wystawienia Adolfa i Natalji Hauser, który niniejszem unieważniam. ELSE HAUSER



Deutscher Kultur- u. Bildungs-Verein „Fortschritt“ Lodz, Petrikauer 109

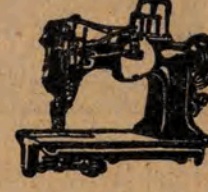
Am Sonnabend, dem 11. Mai, um 7.30 Uhr abends, findet in der Petrikauer 109 unsere diesjährige

Jahres-Generalversammlung

statt. Die Tagesordnung umfaßt:
1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung
2. Berichte,
3. Neuwahlen,
4. Anträge.

Sollte diese Versammlung zur angegebenen Stunde nicht stattfinden können, so findet dieselbe im 2. Termin um 8.30 Uhr abends am gleichen Tage statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig. **Die Verwaltung.**





Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 8.30 Uhr „Kiebitz“
Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute 8.15 Uhr Odmlodzony Adolar
Capitol: Süß, der Jude
Casino: Der träumende Mund
Europa: Die Liebe der Esterhazy
Grand-Kino: Das Herz der Indianerin
Luna: Das lustige Kabarett
Metro u. Adria: Polizeimeister Antek
Miraż: Frühlings-Erwachen
Palace: Ich will nicht wissen, wer du bist
Przedwiośnie: Peter
Rakieta: Ein Stern fällt vom Himmel
Sztuka: Die Verführerin